

Klartext reden und losstarten

Alle haben ihr eigenes Ding im Kopf, wollen gemeinsam Theater machen und sind dazu noch befreundet. Keine einfache Aufgabe. Manuela De Ventura und Fanny Nussbaumer, Regisseurin und Autorin von «Pierrette», erzählen, wie man sie meistern kann.

VON DIANA ZUCCA

Manchmal muss man im Leben Abschied nehmen von Dingen, die einem lieb geworden sind. Oftmals erfolgt ein solcher Abschied aus Altersgründen, und das kann schon früh passieren. Zum Beispiel mit 21 Jahren, denn dann ist man zu alt für den «Jugendclub Momoll». Einfach ist das nicht, denn, wie Fanny Nussbaumer, die Autorin von «Pierrette», es ausdrückt: «Wenn man einmal mitgemacht hat, bleibt man hängen.» Nussbaumer spielte eine Saison lang im Jugendclub, während Manuela De Ventura fünf Jahre dabei war. Sie ist die Regisseurin des Stücks, das die beiden Frauen gemeinsam mit anderen «Ehemaligen» auf die Beine gestellt haben. Am kommenden Freitag feiert «Pierrette» Premiere, im Fasskeller, der traditionellen Residenz des Jugendclubs.

Mut, den eigenen Weg zu wählen

Um eine junge Frau dreht sich das Stück, eine Zirkusakrobatin. So frei wie sie sich durch die Lüfte schwingt in der Manege, so unfrei fühlt sie sich im wirklichen Leben, wo ihr wenig Entscheidungsfreiheit gegönnt wird. Vom Innehalten und Hinterfragen handelt

**«Ich bin kein sehr risikofreudiger Mensch.»
(De Ventura)**

das Stück, vom Träumen, Zweifeln und vom Mut, den eigenen Weg zu wählen. Einen Bezug zu ihrer eigenen gesellschaftlichen Situation sehen die beiden «Pierrette»-Erschafferinnen nur bedingt. Was die Entscheidungsfreiheit junger Menschen anbelangt, glaubt De Ventura, sie lebe in einer «glücklichen» Generation. «Ich glaube, die meisten in unserem Umfeld sind so privilegiert, dass sie ihre eigenen Entscheidungen treffen dürfen. Man schlägt einen Weg ein, kann sich aber auch umentscheiden, die Matura nachholen, studieren oder etwas ganz anderes machen.»

Nussbaumer sieht es ähnlich. «Wir haben in der Schweiz ziemlich viel Freiraum. Wenn man wie ich eine Lehre gemacht hat und eine andere Richtung einschlagen will, braucht es Wille und Mut, aber es geht.» Während Fanny Nussbaumer ihre Leidenschaft fürs Theater zum Beruf machen will, soll es für Manuela De Ventura ein zeit-

intensives Hobby bleiben. Zwei Jahre lang hat Nussbaumer, die eine Lehre als Floristin absolviert hat, gespart, nun kann sie sich ihren Traum verwirklichen. Letzte Woche hat sie an der Schule für Angewandte Linguistik SAL in Zürich eine Ausbildung zur Drehbuchautorin begonnen. Für Manuela De Ventura ist klar, dass sie sich als professionelle Schauspielerin nicht durchsetzen könnte. «Ich bin keine Rampensau», sagt sie. «Ich spiele gerne feines Theater, bin eher zurückhaltend und könnte mich so auch nicht erfolgreich verkaufen», lautet ihre Selbsteinschätzung. Wenn, dann sähe sie sich eher «hinter der Bühne», im Regiebereich. Aber auch da weht ein rauer Wind. Wer eine Regieschule besuchen will, muss ein bis zwei Jahre Vorpraktika nachweisen können, von zig Anwärtern wird ein kleiner Bruchteil zugelassen.

Man darf auch mal «hässig» sein

Manuela De Ventura studiert Soziale Arbeit im zweitletzten Semester und sieht ihre berufliche Zukunft in diesem Bereich. «Das entspricht meinen Interessen und meiner Persönlichkeit. Ich bin kein sehr risikofreudiger Mensch.» Dennoch ist sie das Risiko eingegangen, Regie zu führen bei einem eigenständigen Projekt. Um dieser Herausforderung gewachsen zu sein, braucht es vielleicht weniger Waghalsigkeit als die Fähigkeit, in schwierigen Situationen den Überblick und einen kühlen Kopf zu wahren. Dies scheint ihr gelungen zu sein, denn so-

wohl das Aufgleisen des Projekts wie auch die intensive Probezeit gingen ohne grössere Krisen vonstatten. Dabei geholfen haben verschiedene Strategien. Die eine lautet, mögliche Konflikte vorwegzunehmen. «Wir haben von Anfang an Klartext geredet. Haben gesagt, wir verbringen jetzt eine Wo-

Pierrette Die Autorin, die Regisseurin und das Ensemble

Fanny Nussbaumer ist im Nohl aufgewachsen, gelernte Floristin und 23 Jahre alt. Von 2005 bis 2009 engagierte sie sich in der Theaterchuchi in Neuhausen und schrieb erste Stücke. 2010 spielte sie bei «Uruguay» mit und infizierte sich dabei mit dem Momoll-Virus. «Pierrette» ist ihr sechstes Stück, das aufgeführt wird.

Manuela De Ventura stammt aus Neunkirch und ist 23 Jahre alt. Seit 2014 studiert sie Soziale Arbeit. Beim Jugendclub-Momoll-Theater spielte sie bei den Produktionen «Trüffelschweine», «Uruguay», «Spring» und «Moby Dick» mit. Erste Erfahrungen in der Regie sammelte sie bei ihrer Maturarbeit mit Agatha Kupper beim Stück «Schwestern».

Das Ensemble besteht aus Agatha Kupper, Mirjam Sina Schlatter, Matthias Meier, Mirella Weber und Rewin Rasheed. Co-Regie führte Xenia Ritzmann.

che miteinander in diesem Keller, das ist nicht nur lustig, es kann sein, dass harte Kritiken kommen, und man darf auch mal «hässig» aufeinander sein», sagt De Ventura. Dass es Proben gebe, die frustrierend seien, sei absolut normal, das müsse man einfach annehmen und Dinge auch manchmal stehen lassen können, findet De Ventura. Genauso gut könne es am nächsten Tag auch wieder super laufen. Natürlich sei es nicht einfach, in einem Ensemble von Gleichaltrigen, von denen alle ihr eigenes Ding im Kopf hätten und mit denen man dazu noch befreundet sei, hinzustehen und zu finden, man wolle etwas anderes, als was gerade geboten würde, oder Unzufriedenheit zu äussern. «Aber wir gingen alle relativ offensiv miteinander um und konnten dadurch viel abfedern, was in der Theaterarbeit zu Schwierigkeiten führen kann», sagt die Regisseurin.

Ein zweiter Schlüsselpunkt zur Vermeidung von Krisenherden war, den Ensemblemitgliedern das Engagement, das von ihnen gefordert wurde, klar zu umreissen. «Wenn jemand erst nach drei Wochen merkt, dass das viel strenger ist, als er oder sie sich vorgestellt hat, ist es gemein», sagt Nussbaumer. Karten auf den Tisch legen und losstarten, lautete die Devise. Und nun ist es da, das junge, aber nicht mehr jugendliche Stück, das Abschied und Neubeginn vereint.

PIERRETTE

Premiere: Freitag, 11. März, 20 Uhr, Fassbühne, SH. Weitere Daten siehe nordagenda.ch



Manuela De Ventura und Fanny Nussbaumer sind ein gutes Team trotz unterschiedlicher Ambitionen.

Bild Noah Valley